



Bundespolizeiinspektion
Freyung

Presseauswertung

Mittwoch, 23. Dezember 2010

- Deckblatt -

PNP
Lokalteil Passau:

- Gewerkschaft – Bahnhofsrevier ist ein Saustall

Gewerkschaft: Bahnhofsrevier ist ein Saustall

Personalvertreter beklagen unhaltbare Zustände bei Passauer Bundespolizei - Funktionär: „Jetzt ist Schluss mit lustig“

Von Jörg Klotzek

Drastische Worte hat ein Bundespolizist gestern für die Zustände auf dem Passauer Bahnhofsrevier gefunden: „Das ist ein Saustall!“, wetterte Josef Scheuring, Vorsitzender der Bundespolizei-Gewerkschaft, bei einer Pressekonferenz im Passauer Rathaus. Scheuring, normalerweise am Frankfurter Flughafen eingesetzt, war eigens in die Dreiflüssestadt gereist, um hier auf menschenunwürdige Arbeitsbedingungen



Deutliche Worte gab es gestern von den Polizeigewerkschaftern (v.l.) Karlfred Hofgesang, Josef Scheuring und Gerhard Thamm. (Foto: Klotzek)

hinzuweisen. Adressat seiner Wutrede ist der Bundesinnenminister, doch Gewerkschafter Scheuring räumt selbst ein: „Berlin ist weit.“

Relativ unbeachtet von der Passauer Bevölkerung leisten auf dem Revier am Bahnhof 119 Bundespolizisten Dienst in Zwölf-Stunden-Schichten. Sie sind zuständig für die Sicherheit im Bahnverkehr (früher Aufgabe der Bahnpolizei), für die Überwachung der Grenzen (früher Aufgabe des Bundesgrenzschutzes) und für die Kontrolle der Grenzübertritte innerhalb eines 30-Kilometer-Streifens (früher Aufgabe der bayerischen Grenzpolizei). Von all diesen Tätigkeiten bekommt der Passauer Bürger im Alltag kaum etwas mit, weshalb die Bundespolizisten in ihren (überwiegend) blauen Uniformen ein gewisses Schattendasein fristen.

Polizei-Alphabet: Zu wenig WC, zu wenig PC



Zu wenig Platz, veraltetes Mobiliar und fehlende Computer markieren den Alltag der Passauer Bundespolizisten im Bahnhofsrevier. Ein Gewerkschafter sagt dazu drastisch: „Das ist ein Saustall“. (Foto: Geisler)

Das bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht alle Hände voll zu tun haben. Mehr als 600 illegal Eingereiste plus 53 Schleuser nahmen die Beamten des Bundes im Vorjahr fest, fast alle im Bereich Passau. Dazu kamen hunderte Ermittlungsverfahren wegen Ausländerdelikten, Zurückschiebungen im Asylverfahren oder Haftvollstreckungen - im kleinen Bahnhofsrevier, das organisatorisch zur Bundespolizeiinspektion Freyung gehört,

herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen.

Schon der bloße Augenschein genügt, um festzustellen, dass der Gewerkschafter nicht unrecht hat mit seinem drastischen Vergleich aus dem Reich der Nutztviehhaltung. Mobiliar aus den 70-er Jahren, verblichene Wände, zu wenig Sanitäreinrichtungen, unzulängliche Haftzellen und fehlende Sozialräume - „zu wenig WC, zu wenig PC“, reimte Josef Scheuring vor Medienvertretern. Alles in allem versprüht das Revier den morbiden Charme abgelegener Grenzposten eines Entwicklungslandes.

„Es geht nicht nur um die dort eingesetzten Kolleginnen und Kollegen“, ergänzt Gerhard Thamm, Chef der für die Passauer Bundespolizisten zuständigen Kreisgruppe der Gewerkschaft der Polizei (GdP): „Hier werden laufend Frauen, Männer und auch Kinder aus aller Herren Länder festgehalten, die ebenfalls Anspruch auf menschenwürdige Umstände haben.“

Wie berichtet, hoffen die Passauer Bundespolizisten und ihre unmittelbar Vorgesetzten in Freyung und München schon seit mehr als zwei Jahren auf signifikante räumliche Verbesserungen, doch der dafür zuständige Bund „sitzt das Thema einfach aus“, unterstellt Scheuring. Zunächst war man auf der Suche nach einem passenden Mietobjekt, dann wollte der Bund selbst bauen. Passiert ist nichts.

119 Beamte arbeiten - für 35 soll gebaut werden

810 Quadratmeter Nutzfläche würde man laut behördlicher Richtlinien benötigen, derzeit haben die 119 Bundespolizisten gerade einmal die Hälfte zur Verfügung. Zwar gebe es Anläufe für eine Baumaßnahme (intern war ein entsprechendes Grundstück im Stadtteil Maierhof bereits ins Auge gefasst worden) und private Investoren würden lieber heute als morgen loslegen, doch seien die Überlegungen zu einem Neubau völlig unzureichend, schimpfen die Gewerkschafter. Im Bundesinnenministerium geht man nämlich von 35 Beamten als Bemessungsgrundlage aus - und das, obwohl man bereits 55 feste Stellen bis zum kommenden Frühjahr für das Bahnhofsrevier zugesagt bekommen habe. Die restlichen 64 Polizisten zum Ist-Stand von 119 Beamten würden bei diesen Planungen schlicht ignoriert.

Damit bald eine Verbesserung eintritt, wollen die Polizeigewerkschafter massiv Druck machen: „Jetzt ist Schluss mit lustig.“